

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h. mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 83

Dienstag, 11. April 1916

55. Jahrgang

Italienerfeuer hinter unsere Front.

Görz, das Spital von St. Peter, Ortschaften in Kärnten und Tirol unter Feuer.
Fortdauer der Kämpfe an beiden Maasufem. Große französische Verluste.

An beiden Maasufem.

Marburg, 11. April

Bethincourt, Alsace und Lorraine sind eingekesselt! Das klingt wie eine neue deutsche Bezeichnung, wie die ersten Takte von Frankreichs Totenklage um Verdun! Berichterstatter aus Deutschland und Österreich-Ungarn, die zu diesen Stätten der wildesten Kämpfe geführt worden sind, schildern uns die Furchtbarkeiten dieser Hölle an den beiden Ufern der Maas: Auf den Höhen mit ihren Wäldern und Schluchten haben die französischen Truppen jeden Quadratmeter des Bodens eingerichtet zur wütendsten, Vernichtung speienden Verteidigung; mit Wolfsgruben und Drahtverhauen ist alles übersät, ein ungeheures Aufgebot von Frankreichs schwerster Land- und Schiffsartillerie und Maschinengewehren ohne Zahl, wie es in solchen Massen noch nie versammelt war in diesem Kriege in einem solchen begrenzten Raum, wirft endlos wie im Brüllen der Natur seinen eisernen Hagel auf die deutschen Linien; dazu die das Leben verachtende historische Tapferkeit der Franzosen, die ziel- und zweckbewußt ins Feuer stürmt, die Deutschlands Kanzler im deutschen Reichstag offenerherzig kundgab und die wie nie zuvor im Verduner Todesreigen

an beiden Ufern der Maas aufflammt zu den unerhörtesten, glühendsten Gewalten! Aber Deutschlands Hämmer schlagen unablässig und mit ungeheurer Wucht auf Frankreichs Truppen; sie zermahlen die Erde, zerhauen die Leiber der Höhen, heulend und die Nerven zerrüttend bringt der Feuerstrom von Deutschlands schwerer Artillerie in nie gesehntem Hochglanz durch die zitternden, rasenden Lüfte und Erdsfontänen springen auf, als ob unterirdische Vulkane den Boden zerbrechen und die Erde zum Himmel schleudern würden. Und darnach erklingen die Sturmschreie der Deutschen, braust an der Maas die Wacht am Rhein empor und Deutschland, Deutschland über alles tönt aus den Regimentern, die zum Sturme eilen und über denen die Adlerflügel rauschen. Da vereinigt sich die Feuerzunge vom Hönzo mit dem Wäldergrauen der Argonnen und dennoch ist jeder Tag für Frankreich ein verlorenener. Der Plan der deutschen Führung ist so offenkundig geworden, daß niemand sich über ihn zu täuschen vermag und dennoch kann die Heeresleitung Frankreichs, die über gar vortreffliche Führer verfügt, sein schrittweises Reiben nicht dauernd hemmen: Es ist kein Sturm auf die Festung Verdun, den der künftige Träger der deutschen Kaiserkrone hier unternimmt; nord- und westwärts

von der Riesenfestung, jenseits der Maas erfolgt der Stoß in die französische Armee und südwärts gehen die Stöße dann weiter und wenn das Schicksal auch fernerhin einherzieht mit den deutschen Regimentern westlich der Maas, wird Verdun dann eingeschlossen sein und als reife Frucht kann die einstige deutsche Reichsstadt Birten wieder in Deutschlands Hände fallen. Bethincourt, Alsace und Lorraine abgekesselt! Wie hat man in Paris davon gesehelt, daß dies zu den Unmöglichkeiten gehören wird, wie sind die Augen Frankreichs mit starrem Blick und dennoch gläubigem Vertrauen an Bethincourt geblieben, an seiner ganzen Umgebung, an dem ganzen 'Franzosenjacket' nordwestlich von Verdun, der die Festung schirmt und der mit allem ausgerüstet ist, was dem Tode und der Vernichtung dient! Aber auch diese Hölle haben unsere Waffengenossen eingekreist und die Flucht der Umklammernden im gewaltigen Stoße verhindert. Was der Kanzler der Deutschen in diesen Tagen im Reichstage sprach und was geschehen ist an beiden Ufern der Maas, hat einen tiefen Eindruck auch dort erzielt, wo man die Waffen in den Händen hält, aber immer noch nicht weiß, wohin man sie wenden will: Urpöblich erheben sich in Rumänien Stimmen, die der Welt etwas zurufen, das uns in diesem Kriege

Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümcke.

2

(Nachdruck verboten.)

Josef hätte vor Freude beinahe einen Aufsprung getan. Höre er denn recht? — Soldat durfte er werden, schon morgen. — O, dann nur schnell nach Hause, die nötigen Papiere beschafft, Abschied genommen von Paulette, dem Grafen Bescheid geschrieben und dann — dann zurück hierher, um gleich bei den Kameraden zu bleiben. Er würde sie sicher weiter führen.

Schon befand er sich auf dem Heimweg. Wie lachte die Sonne so hell! War es nicht, als nickten ihm all die alten Baumriesen, seine vertrauten Freunde, grüßend zu, als wollten sie zu ihm sprechen:

„So ist's recht! Das ist deutsche Art. Kämpfe tapfer für die heilige Heimat, für deinen deutschen Wald, dann wird Gott dich segnen!“

Ja, aber Paulette? — Was würde die sagen? — Daran hatte er bisher noch gar nicht gedacht. Die hielt nicht viel von den Preußen. Ein Bruder von ihr diente bei der französischen Garde. Sie würde ihn nicht fortlassen wollen, würde weinen und jammern, ihn beschwören, sie nicht zu verlassen.

Gleichviel, es mußte sein! — — —

Das Dorf war erreicht. Dichtgedrängt stand die Einwohnerschaft unter der großen Linde auf

dem Kirchplatz und harrete in fieberhafter Erregung der Dinge, die da kommen sollten. Französische Kavallerie wäre im Anmarsch, hieß es.

Da stürzte Paulette, ein bildschönes, hochgewachsenes Mädchen, mit schwarzen, blühenden Augen und dunklem, wundervollem Haar, dem Geliebten entgegen: „Gottlob, Josef, daß du kommst! O, mir war so bange um dich! Du mußt bei uns im Hause bleiben, daß wir einen Beschützer haben. Vielleicht geht in dieser Nacht unser Dorf schon in Flammen auf.“

So kam es in abgerissenen Sätzen über ihre zuckenden Lippen. Er preßte ihre Hand an seine breite Brust und erwiderte in festem Ton: „Gott wird dich beschützen, mein Lieb. Ich kann nicht bei dir bleiben. Zur Fahne muß ich. Schau mich nicht so entsetzt an! Einen Dienst durfte ich heute unserem deutschen Vaterlande leisten. Einen verwundeten preussischen Oberst habe ich in Sicherheit gebracht, und zum Lohn darf ich in sein Regiment eintreten.“

Sie riß sich los von ihm, schaute ihn mit entgeistertem Gesicht an, als vermute sie, er sei um seinen Verstand gekommen, fand lange keine Worte und schrie dann, ihn mit beiden Armen umklammernd, im Tone wilder Verzweiflung: „Dann hast du mich niemals geliebt! Ich dulde es nicht! Nimmermehr! O, die verdammten Preussens! Du wirst bei uns bleiben!“

Verschiedene Leute wurden aufmerksam. Man suchte die in ihrem Schmerz alles um sich her

Bergehende vergebens zu beruhigen. Sie lamentierte und gebärdete sich wie von Sinnen. Aber der sonst so nachgiebige, sanftmütige Jäger schien völlig verwandelt. Er blieb fest: Erst das Vaterland, dann die Braut.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich im Dorf die Kunde, daß der Jäger einen verwundeten preussischen Oberst in Sicherheit gebracht habe und nun Soldat werden wolle. Die Mehrzahl beglückwünschte ihn dazu und zollte ihm volle Anerkennung. Allein es gab auch Leute, die, gleich Paulette, starke Sympathien für Frankreich hegten und gerade jetzt kein Fehl daraus machten. Die billigten Josef Mühlhans' Tat und seinen Entschluß keineswegs. Hätte er nur den Mund gehalten! Doch was tut der Mensch nicht in der Erregung?

In aller Eile schrieb Josef nun an seinen Herrn, steckte ein paar Wäsche- und Kleidungsstücke in den Rucksack, verschloß sein Hüttlein und eilte wieder ins Dorf, um beim Gemeindevorsteher, seinem guten Freunde, noch einiges in Ordnung zu bringen und vor allem, um noch einmal zu versuchen, Paulette zur Einsicht zu bringen. Sie würde sich inzwischen bei der Tante ja doch etwas beruhigt haben und ihn wenigstens zu Worte kommen lassen.

Darin sollte er sich getäuscht haben. Das schöne Mädchen zerfloß fast in Tränen und benahm sich wie ein eigensinniges Kind: Ging der Josef von ihr, dann wollte sie nichts mehr mit ihm zu tun haben. (Fortsetzung folgt.)

zu einem Märchen wurde: Aus den Worten des Kanzlers, so sagt ein rumänisches Blatt, „kann jedermann die energische und feste Stimme des siegreichen Deutschland vernehmen und für Rumänien, das heute noch Deutschlands Verbündeter ist, ist es wichtig, daß der mächtige Kaiserstaat zu seinen und Rumäniens Feinden sprechen könne als siegreicher Staat, der über ihr Schicksal verfügt!“ So schlugen die Worte des Kanzlers, so schlugen die Taten der Truppen an beiden Ufern der Maas hinein in das Bewußtsein der Neutralen und weckten neues, anderes Leben. Was in Frankreich versinkt wie in England und im russischen Reich, wird tiefer noch sinken in Italien; das Schicksal von Serbien hat dieses verräterische und meuchlerische Land verdient und mitten in der Freude, die von der Maas in stolzen Liedern zu uns herüberbraust und unsere Herzen erfüllt, denken wir an unseres welschen „Bundesgenossen“ Niedertracht, die ihm härter vergolten werden soll als manchen anderen! N. J.

Deutscher Reichstag.

über Ostern vertagt.

Berlin, 10. April. (Tel. d. R. B.)

Der Reichstag überwies den Gesetzesentwurf betreffend die Herabsetzung der Altersgrenze sowie den Gesetzesentwurf betreffend die Erhöhung der Kalipreise Sonderauschüssen. Der Präsident erbat sich sodann die Ermächtigung, den Tag der nächsten Sitzung festsetzen zu dürfen, was nicht früher als am 2. Mai möglich sein wird. Abgeordneter Ledebour beantragte unter Unruhe des Hauses und vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen, die nächste Sitzung morgen abzuhalten, um den Etat des Reichstages zu beraten und bei diesem Anlasse Beschlüsse zu fassen, die verhindern, daß Abgeordnete durch Gewalttätigkeit an der Ausübung der parlamentarischen Rechte und Pflichten (?) gehindert werden, wie dies in der letzten Sitzung vorgekommen sei. (Letzten Samstag hielt der Abg. Liebknecht, der zu jener sozialdemokratischen Minderheitsgruppe gehört, die von der sozialdemokratischen Mehrheit aus ihrem Verbands ausgeschlossen wurde, eine infame, vom ganzen Reichstag als landesverräterisch empfundene Rede, die einen furchtbaren Sturm erweckte. Anm. d. Schriftl.) Der Antrag Ledebour wurde abgelehnt, der Antrag des Präsidenten angenommen, welcher mit den besten Wünschen für die Ostern die Sitzung schloß.

U-Boote ohne Periskop.

Wahrheit oder Angstgerücht?

Berlin, 10. April. (Tel. d. R. B.)

Der Pariser „Temps“ schreibt:

Es laufen verschiedentliche Gerüchte um, nach denen es den Deutschen gelungen sei, Unterseeboote ohne Periskop zu bauen. Hierzu ist zu bemerken, daß man bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit wohl den Schaumstreifen der Torpedos, aber kein Periskop des angreifenden U-Bootes sah. Daß diese Gerüchte nicht bloß eine Vermutung sind, beweist ein marinteknisches Aufsatz in der holländischen Zeitung „Landsturm“, der von solchen Bauten spricht. Eine sinnreiche Anbringung von Linse und Spiegel am Schiffskörper erlaube dem Kommandanten, die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche halten, doch wird dies durch den Vorteil aufgewogen, daß sie durch das Fehlen eines Periskops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

Im Meere versenkt.

Die U-Boot-Arbeit.

London, 10. April. (Tel. d. R. B.)

Floyds meldet: Der britische Dampfer „Selsworth Hall“, 4777 Tonnen, wurde versenkt. Der Kapitän und 30 Mann der Besatzung sind gerettet.

Der Dampfer „Glenalmond“, 2883 Tonnen, wurde ebenfalls versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet.

Floyds Agentur meldet: Der unbewaffnete Dampfer „Eastern City“ wurde versenkt.

London, 9. April. (Tel. d. R. B.)

Einer Floyds-Meldung zufolge ist der britische Dampfer „Asia“ versenkt worden.

Malta, 10. April. (Tel. d. R. B.)

Das Reuter-Büro meldet: Der britische unbewaffnete Dampfer „Yvonne“, früher „Tastalia“, wurde versenkt, die aus 40 Mann bestehende Besatzung gerettet.

Öle, Fette und Fettprodukte.

Schaffung einer Organisation.

Wien, 10. April. (Tel. d. R. B.)

Der langandauernde Kriegszustand und die hiedurch bedingten Schwierigkeiten der Beschaffung von Rohstoffen für die Öl- und Fettindustrie haben die Regierung veranlaßt, die Schaffung einer Organisation in Aussicht zu nehmen, die in engster und steter Fühlung mit der Staats- und Heeresverwaltung eine geregelte Bewirtschaftung der vom Standpunkte der öffentlichen Interessen überaus wichtigen Öle, Fette und Fettprodukte gewährleisten soll. Eine Verordnung des Handelsministers, mit welcher der „Kriegsverband der Öl- und Fettindustrie“ ins Leben gerufen wird, gelangt morgen zur Verlautbarung.

Vattisti — Alpinileutnant.

Bugano, 10. April. (R. B.) Der berüchtigte österreichische Abgeordnete Vattisti, (ein Irredentist), der beim Ausbruch des Krieges nach Italien geflohen war, wurde vom König Viktor Emanuel zum Alpinileutnant ernannt. (Was ihm nach dem Gelehe blüht, wenn er in unsere Hände fällt, ist bekannt. Der tschechische Abg. Dr. Masaryk und einige andere südslawische Abg., die ebenfalls als Verräter ins feindliche Ausland gingen und gegen die das Verfahren im Zuge ist, haben es allerdings nicht riskiert, in ein feindliches Heer einzutreten.)

Landsturmpflichtigen-Musterung.

Der Geburtsjahrgang 1898.

Die Musterung des Geburtsjahrganges 1898 wird nach folgender Orts- und Zeiteinteilung durchgeführt: Im Bereiche des

Landwehr-Ergänzungsbezirk Marburg:

Für die Musterungspflichtigen aus den politischen Bezirken: Marburg Stadt am 15. April in Marburg; Umgebung Marburg am 16. und 17. d. in Marburg; am 18. d. in Windisch-Feistritz und am 20. d. in St. Leonhard; Radkersburg am 25. d. in Radkersburg; Leibnitz am 26. und 27. d. in Leibnitz; Felzbach am 28. d. in Fürstfeld, 29. und 30. d. in Felzbach und 1. Mai in Kirchbach; Deutschlandsberg am 3. und 4. Mai in Deutschlandsberg. Die Musterungen beginnen an jedem Tage und in jedem Orte um 7 Uhr früh.

Im Bereiche des

Landwehr-Ergänzungsbezirk Cilli:

Für die Musterungspflichtigen aus den politischen Bezirken: Mann am 17. und 18. d. in Mann; Umgebung Cilli am 20. d. in Trisail, am 25. und 26. d. in Laufen und am 27., 28., 29., 30. d. und 1. Mai in Cilli; Cilli Stadt am 2. Mai in Cilli; Umgebung Cilli am 3. Mai in St. Marein bei Gerlachstein; Windischgraz am 17. und 18. d. in Windischgraz; Luttenberg am 20. d. in Luttenberg; Pettau Stadt am 25. d. in Pettau; Umgebung Pettau am 26. und 27. d. in Pettau, 28. d. in Friedau und 29. d. in Rohitsch.

Die Bezirkshauptmannschaft Marburg

ersucht uns hiezu um Veröffentlichung folgender Verlautbarung betreffend die Musterung in ihrem Bereiche:

Die Musterung findet in Marburg, in der „Gambriushalle“, Schillerstraße, gegenüber der evangelischen Kirche, jedesmal mit dem Beginne um 8 Uhr früh statt.

Damit jedoch mit der Musterung zur festgesetzten Stunde begonnen werden kann, haben die Gemeindevorsteher die Landsturmpflichtigen ihrer Gemeinden schon um 7 Uhr früh unter allen Umständen im Musterungssaale stellig zu machen, weil die Musterung gemeindefeierlich vor sich gehen wird.

Am Sonntag den 16. April 1916 für sämtliche Gemeinden des Gerichtsbezirk Marburg links Drauser.

Am Montag den 17. April 1916 für sämtliche Gemeinden des Gerichtsbezirk Marburg rechts Drauser.

Am Dienstag den 18. April 1916 für sämtliche Gemeinden des Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz bei Raß.

Am Donnerstag den 20. April 1916 für sämtliche Gemeinden des Gerichtsbezirk St. Leonhard W. B. beim Aubl in St. Leonhard W. B.

Für alle, die noch bei keiner Musterung waren, findet die Nachmusterung an allen oben angeführten Tagen statt.

Bei der Musterung haben gemäß der Einberufungskundmachung unter anderen jene nicht zu erscheinen, welche mindestens seit 1. Jänner 1916 Landsturmdienst oder sonst aktiven Militärdienst, auch ohne Waffe, leisten, insoweit sie in diesem Verhältnisse stehen.

Die den fremdständigen und gemeindefremden Landsturmpflichtigen auf Verlangen auszustellenden Landsturmligationsblätter berechtigen zur freien Fahrt auf Eisenbahnen und Dampfschiffen, und zwar vom Aufenthaltsorte zum Musterungsorte und zurück.

Es kommen also für jeden dieser Landsturmpflichtigen, soferne er ein Landsturmligationsblatt hat und für den Weg von seinem Aufenthaltsorte zum Musterungsorte eine Bahn- oder Dampfschiffverbindung besteht, zwei Fahrten in Betracht. Um diese Fahrten beaufsichtigen zu können, und um etwaige Mißbräuche mit der Berechtigung zur freien Fahrt zu verhindern, müssen die Landsturmligationsblätter vor Antritt einer jeden Fahrt, zu denen sie berechtigen, bei der Personalkasse des Bahnwartes der Ausgangstation abgestempelt werden. Es haben daher, um einen übermäßigen Andrang zu diesen Kassen zu vermeiden, sich die Landsturmpflichtigen möglichst früh vor Abgang der Züge dort einzufinden.

Wo es durchführbar ist, haben die zur Musterung Berufenen gemeinsam unter Führung des Gemeindevorstehers die Fahrten zur und allenfalls auch von der Musterung zu unternehmen. Für etwa bereits am Vortage abends oder im Laufe der Nacht in Marburg ankommende Landsturmpflichtige stehen die Räumlichkeiten im Gasthause „Zur Südbahn“, Tegetthoffstraße Nr. 38, zur Verfügung. Es wird jedem einzelnen Gemeindevorsteher zur besonderen Pflicht gemacht, alle Landsturmpflichtigen gesammelt zur Musterung vorzuführen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

R. L. Bezirkshauptmannschaft Marburg, am 10. April 1916. Der Statthaltereirat: Weiß m. p.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Dem Jährlich im 2. Tiroler Landsturm-Bataillon Otto Polzer, ein Sohn des Gymnasialprofessors i. R. und bekannten deutschvölkischen Schriftstellers Herrn Aurelius Polzer in Graz, wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

Ein Untersteirer von einer Lawine begraben. Der Kaufmann Anton Soritschik aus Kapellen in Untersteiermark, der als Korporal an der Südwestfront diente, wurde auf einem Streifgang von einer Schneelawine begraben.

Theaternachricht. (Nur noch 6 Abendvorstellungen). Heute wird Leo Aschers Altvieneroperette „Hohheit tanzt Walzer“ mit Othmar Jabro als Gast in der Rolle des Peperl Schwandlner aufgeführt. — Mittwoch den 12. feiert der verdienstvolle Operettenspielleiter Fritz Albat seinen Abschiedsabend; es gelang der Direktion, für diesen Abend, den Liebling des Grazer Theaterpublikums, die erste Operettensängerin Fräulein Anny Münchow für ein Gastspiel zu gewinnen. Die überaus beliebte Künstlerin wird in einer ihrer Glanzrollen, die Rolle der Helena in der Nebbals „Polenblut“, auftreten. Die Nachfrage nach Sitz- wie Logenplätzen zu dieser Vorstellung ist eine überaus rege. — Donnerstag den 13. ist eine Wiederholung E. Millöckers Meisteroperette „Das verwunschene Schloß“ geplant.

Wiedereröffnung des Marburger Stadttheaters. Das Marburger Stadttheater wird unter der Leitung Direktor Gustav Sieges Samstag den 22. April wiedereröffnet. Direktor Sieges hat sich nach Wien begeben, um neue Projektionen, Apparate und sogenannte Schlagsprogramme für die Sommertheaterzeit auszusuchen.

und anzukaufen. Es werden ernste, heitere und wissenschaftliche Filme zur Vorführung gebracht. Den Kriegswochenberichten sowie für Kindervorstellungen besonders geeigneten Filmen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. — Den Mittelpunkt des Osterprogrammes wird der Wiener Kunstfilm „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ patriotisches Tongemälde, verfaßt von Kolm und Fleck, Musik von Franz Lehár, bilden. Die Hauptrolle in diesem Werke spielt der Wiener Künstler Hubert Marischka.

Heinrich Beer † Heute nachts ist nach längerem Leiden im 87. Lebensjahre der Private Herr Heinrich Beer verschieden. Der Verstorbene, Schwiegervater des Herrn Finanzrates Adolf Kontschan, war ein alter, echter Marburger Bürger, der überall die größte Hochachtung und Wertschätzung genoss. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 5 Uhr vom Trauerhause, Akerstraße 24, aus zum Stadtfriedhofe statt, wo die Beerdigung im Familiengrabe erfolgt.

Professor Markoset † Heute früh ist der Religionsprofessor Herr J. Markoset gestorben. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag nachmittags statt.

Todesfälle. Am 10. April starb hier die Private Frau Anna Wagner, geb. Murschek, im 68. Lebensjahre. In Brunnordorf verschied am gleichen Tage die Großgrund- und Hausbesitzerin Frau Gertrude Ceh, geb. Koschar, 66 Jahre alt. In Unterpölschach starb im 48. Lebensjahre der Gasthaus- und Realitätenbesitzer Herr Anton Fijausch.

Spenden. Auf die Bitte für mehrere verwitwete arme Frauen mit Kindern erhielten wir für die Frau mit fünf Kindern von Frau Hofmann 10 R., Ungenannt 2 R., Ungenannt 5 R., v. J. 1 R., Frühshoppen Schlaraffia 10 R., Herr Graf Danay 10 R., zusammen 38 R.

Bruder Martin. Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen von R. Costa. Das war einmal wieder ein recht vergnügter Theaterabend, durchsonnt von den wärmenden Strahlen echt volkstümlichen Humors. Wenn wir das Stück auch schon lange kennen, in so guter Aufführung wie diesmal sehen wir es uns immer wieder gern an. Herr Olbat brachte herzenerwärmenden, ganz leise pädagogisch angehauchten Humor in der Titelrolle zu voller Wirkung und erntete auch für seine gelungenste extemporale Behandlung des ungeberdigen Hühnervolkes verdienten Beifall. Eine Figur, die schon in ihrer Maske auf das Furchtlose wirkte, bot Herr Direktor Gustav Siegel im Schneider Wärmel. Seine Frau Konstanze spielte Fräulein Schlocker mit prächtigem Temperament und echt österreichischer „Reichen“. Die Fernbedienungskräfte fanden in Fräulein Weinberger und Herrn Krafft eine recht gute Darstellung und auch die geizige Benzi (Fräulein Nerker) und der Steighofer (Herr Schifaneber) waren sehr natürlich.

Marburger Biostop. Morgen gelangt zur Vorführung der nordische Kunstfilm „Die Kinder von Finkenrode“ in 3 Akten, Lebensgeschichte eines Kindes, mit Uge Hertel in der Hauptrolle. Ein reizendes und doch sehr spannendes Drama, dem der Erfolg beim Publikum sicher ist, um so mehr, da in dem Bilde die Kinder Otto, Else, Grete und Hanni Reinwald eine entzückende, schauspielerische Leistung bieten. Eine Reihe hübscher, anheimelnder Szenen erhöhen den Reiz dieses Films. Weiters kommt Guido I, Schwan in 3 Akten, mit Guido Thielischer. Eine harmlose Verfilmung, deren Hauptrolle dem berühmten Komiker Berlins Guido Thielischer auf den Leib geschrieben ist und sich als amerikanischer Wurfmüllardär großartig gibt. Der aktuelle Kriegsfilm bringt die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz.

Die Marburger Bezirksvertretung hält am Donnerstag den 13. April vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Ergänzungswahl in den Bezirksauschuß. Wahl von 3 Herren der Bezirksvertretung zur Prüfung der Bezirks-Rechnung des Jahres 1915. Bucher Jazilie, Witwe des verstorbenen Bezirkswegmachers

Lorenz Bucher bittet um eine Gnadenpension. Gemeinde Zellniz an der Drau bittet um die Bewilligung zum Verlaufe der von Anton Krois geerbten Realität im Versteigerungswege. Bericht über die Gemeindeumlagen für das Jahr 1916. Bericht über die Bezirks-Rechnung des Jahres 1914. Bezirks-Voranschlag für das Jahr 1916.

Schadenfeuer. Aus Pettau wird berichtet: Am 8. d. abends brannte das strohgedeckte Haus der Frau Maria Svesel am Drauwege in der Waidschach ab. Außer der Einrichtung verbrannten auch zwei Schweine. Die Brandursache ist unbekannt.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Barbarische Italien. Zerstörungswut.

Wien, 11. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Das Artillerief Feuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschloß planmäßig die Ortschaften hinter unserer Front; so standen im Küstenlande der Südtail von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte im Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Aggowitz im Kanaltale, in Tirol Levico und Roveret unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Niva dauern fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Die Kämpfe an der Maas

Berlin, 11. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. April **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nach mehrfach erheblicher Steigerung ihres Artilleriefeuers setzten die Engländer südlich von St. Eloi nachts einen starken Handgranatenangriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei La fille morte und weiter östlich bei Bauquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampfgelände beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtsaktivität sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Bethincourt brachten verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unterwundenen Gefangenen ist hier um 22 Offiziere, 549 Mann auf 36 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre gestiegen.

Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Rabenwaldes wurden heute nachts 222 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. Gegenstände aus Richtung Chammecourt blieben in unserem wirksamen Flammenfeuer vom Osten her liegen.

Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens, den am Südwestrande des Pfefferbüdens verlorenen Boden zu gewinnen.

Südwestlich der Feste Donau mont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Duzend Ge-

fangene und drei Maschinengewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden zwei feindliche Flugzeuge südöstlich von Ypern heruntergeholt.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung,

Im Meere versenkt.

Fortgang der U-Boot-Arbeit.

London, 10. April. (Tel. d. R.B.)

Sloyds Agentur meldet, daß der spanische Dampfer „Santanderino“ torpediert und versenkt worden sein soll. Von der Mannschaft liegt keinerlei Nachricht vor. Nach einer weiteren Meldung ist der englische Dampfer „Marcan Abbey“ versenkt worden. Seine Besatzung wurde gerettet.

London, 10. April. (Tel. d. R.B.)

Sloyds Agentur meldet aus Cardiff: Der schwedische Dampfer „Libra“ brachte den Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers „Sjohst“ aus Land, der 25 Meilen nördlich Ushant (?) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Nizza, 10. April. (R.B.) Der englische Dampfer „Livonian“, der aus Newcastle hier ankam, hatte neun Mann der Besatzung des am 30. März im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boote torpedierten französischen Segelschiffes „St. Hubert“ an Bord.

Paris, 10. April. (R.B.) (Agence Havas.) Ein englischer Dampfer brachte die Besatzung des dänischen Dampfers „Caledonia“ nach Marseille. Der dänische Gildampfer ist im Mittelmeere von einem Unterseeboot torpediert worden.

Englands schmerzhaftes Schiffsnot.

Ein Vorschlag an die Adresse der Neutralen zum Raub der internierten Schiffe der Mittelmächte.

London, 10 April. (Tel. d. R.B.)

Im Unterhause fragte Haslaw, ob die Regierung angesichts der fortwährenden Zerstörung von Handels- und Passagierschiffen ohne Warnung durch den Feind, ebenso die Vernichtung von neutralen Schiffen, erwägen wolle, ob es nicht angezeigt sei, den neutralen Regierungen den Vorschlag zu machen, ob es nicht angezeigt sei, den Verlust an Tonnage durch Verwendung feindlicher Schiffe wettzumachen, die in neutralen Häfen interniert sind.

Die Antwort der geringen Regierung.

Lord Robert Cecil erwiderte, die britische Regierung erwäge die Frage. Über die Indienststellung feindlicher, in neutralen Häfen liegender Schiffe müsse in erster Linie von den neutralen Regierungen selbst entschieden werden. Bei ihren Entscheidungen würden die neutralen Regierungen zweifellos den Umstand in Betracht ziehen, daß die Vernichtung von Handelschiffen durch Verringerung der Welttonnage den Handel der Neutralen nicht weniger berühre (?) als den der Kriegführenden. Vorschläge der neutralen Regierungen zur Sicherheit vor der Beschlagnahme feindlicher Schiffe, die von den Neutralen in den Dienst gestellt wurden, würden von der britischen Regierung sorgfältig erwogen werden.

Unruhen auf Java.

Amsterdam, 11. April. (R.-B.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß es in Westvredem bei Batavia wegen der Eintreibung von Steuern zu Unruhen kam, die durch Polizei und Militär unterdrückt wurden.

Tungstram-Lampe
mit gezogenem Draht, unzerbrechlich

†

Josef Čeh, Haus- und Grundbesitzer, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Tochter Marie Kollnig, geb. Čeh und seines Enkels Max Kollnig, seiner Schwägerinnen Maria Andraschik und Aloisia Glana und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehw. Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Gertrude Čeh, geb. Kosciar

welche Montag den 10. April 1916 um halb 4 Uhr nachmittags nach längerem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 12. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunnndorf, Bezirksstraße 6, feierlich eingeseget und sodann auf dem Brunnndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 13. April um 10 Uhr in der Sanft Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.
Brunndorf bei Marburg, den 10. April 1916.

†

Alma Kontschan, geb. Beer und Rosa Beer als Töchter, Adolf Kontschan, l. f. Finanzrat, als Schwiegersohn und Adolf Kontschan, l. und l. Oberleutnant, als Enkel, geben hiemit allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Heinrich Peer

Privaten

welcher Dienstag den 11. April 1916 um 1/1 Uhr morgens nach längerem Leiden im 87. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 13. April um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Uferstraße 24, feierlich eingeseget und sodann auf dem Stadt-Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 14. April um um 7 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 11. April 1916.

†

Franz Wagner, Privatbeamter, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seines Bruders Otto Wagner, derzeit im Felde, und seiner Schwägerin Mary Wagner sowie deren Kinder und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter und Tante, der Frau

Anna Wagner, geb. Mürschek

Privaten

welche Montag den 10. April 1916 um 8 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 68. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Domplatz Nr. 16, feierlich eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Donnerstag den 13. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.
Marburg—Wien, 8. Bez., Lammgasse 1, den 10. April 1916.

Trebern,

gesalzene und frische werden abgegeben so lange der Vorrat reicht, bei **Th. Götz, Bierbrauerei, Marburg.**

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Mittwoch den 21. bis 14. April 1916

1. Österreichischer Kriegswochenbericht.
2. Die Kinder von Finkenrode
Lebensgeschichte eines Kindes in 3 Akten.
3. Guido I. Lustspiel in 3 Akten.

Zu verkaufen

Staatsbeamtenuniform (Flottenrock und Weste), fast neu, und blaues Damenkostüm sowie graue Schöß. Anfr. Ww. d. Bl.

Ein halbgedeckter

Kutschierwagen

wenig benützt, für zwei- oder ein-spännig ist um 600 K. zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59.

Großes möbliertes

Zimmer

sehr schöne Aussicht, event. später mit 2 Betten, nach Wunsch auch Kost im Hause, zu vermieten an nur vornehme Persönlichkeit. Herrengasse 58, 2. Stock, Tür 3. 1561

Gefunden

wurde eine vergestickte Handtasche mit Inhalt von einigen Kronen, 1 Schlüssel und ein Taschentuch mit Monogramme: Greti. Anzufragen Triesterstraße 13, Tabaktraif.

Einfamilienvilla

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der Werm. d. Bl. erbeten.

Schön möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, 1. Stock.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Sobin, Herrenkleidmacher, Pfarrhofg. 9.

Zu verkaufen:

2 Betten f. Einsäß, Kasten, 1 Polster, Garnitur samt Sessel. Küchen-Einrichtung mit Geschirr, Silber, Spiegel usw. Herrengasse 23, 1. Stock.

Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Marburg, Burggasse 16

sucht dringend 2 Kinderfrauen, Kindermädchen, verlässliche Person, feine Stubenmädchen, Mädchen für alles, Schankburschen für sehr gute Posten. Ferner empfiehlt das Büro tüchtige kautionsfähige, sehr nette Zahlkellnerinnen u. Zahlkassierinnen den gehöhrten Gasthof- und Restaurationsbesitzern zum sofortigen Eintritt.

Lehrjunge

für ein Spezereigeschäft, mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfrage unt. „Lehrjunge“ an die Werm. d. Bl.

Wohnung

mit 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör sucht in Marburg stabiles kinderloses Ehepaar. Anträge unter „Kinderloses Ehepaar“ an Werm. d. Bl. 1489

Abgelegte

Herrenkleider

Schuhe, Wäsche usw. Kaufe zu realen Preisen ein. G. Werdnül, Kaserngasse 2. Karte genügt. 1506

Komplettes

Offiziers-Reitzeug

Reitjattel und Satteltasche, sehr gut erhalten ist um 260 K. zu verkaufen bei Sattlermeister Wenitsch, Wittringhofgasse. Dorthelbst ist auch ein schöner Sommerlandauer und Einspännerwagen billigst zu haben. 1441

Lizitation

am 17. April um 9 Uhr vormittag von 5000 Liter alten Wein vom Jahre 1913. Augustin Vorbel, Jaringberg, Haus Nr. 41.

Zwei nett

möbliert. Zimmer

jedes separiert, in einer Villa zu vermieten. Schmidereggasse 35, Parknähe.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Zwei Schlossergehilfen

sowie zwei Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg. 1553

Besseres Kostkind

wird in gute Pflege genommen, in gegnerder Lage, Stadtparkviertel. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1528

Christlicher

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Mag. Macher, Glasbandlung, Marburg.

Ein Gewölbe

mit Zimmer und Keller zu vermieten. Bitttringhofgasse 11. 1459

Schönes Haus

neu und gut gebaut, 4 Zimmer, 2 Sparherdküchen, großer Keller, Brunnen, Waschküche, Gemüsegarten, schöne ebene ruhige staubfreie Lage, daselbst ist auch ein Geschäftshaus für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Näheres bei Franz Pöblitz, Theßen 37. 1275

Verkäuferin

mit Jahreszeugnis, Kenntnis der Herrenwäsche- und Manufakturbranche wird aufgenommen. A. Westfal, Marburg.

Lehrling

wird aufgenommen bei Joh. Pelikan, Zuckerbäcker, Herrengasse 25. 1546

Zwei tüchtige

Zeugschmiede

welche in Reparatur von Wagen u. Gewichten sowie Neuankfertigung tüchtig sind, werden mit guter Bezahlung aufgenommen bei Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftstotal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Werm. d. Bl. 1158

Hocheleganter

Landauer und Kutschierwagen

wegen Platzmangel billigst zu verkaufen. Der Kutschierwagen ist aus Natureschen- und Nussholz erzeugt, eignet sich sehr für einen Gutsbesitzer aufs Land, da er sehr leicht gebaut ist. Zu besichtigen Mühlgasse 44. Anzufragen Edmund Schmidgasse an Fleischtagen, vormittag bei Fr. Füllpitsch, Fleischhauer. 1504

Damenkleider

Blusen, Hüte billig zu verkaufen. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Einige reinrassige, belgische

Zucht-Kaninchen

sowie ein Angorahase billigst wegen Raumangel zu verkaufen. Gest. Anfragen Perlostraße 2 oder Franz Josefstraße 49, parterre links. 1581

KAUFE

1538

EDEL-KASTANIE

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Waggon. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Wng. Babic, Sachsenfeld, Steiermark.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kämpfe an der Tiroler Front.

Bethincourt eingeschürt, Anlagen erstürmt. 1200 Gefangene, Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Tiefer Kanzlereindruck in Rumänien.

Die Ritter vom Eisen.

Die Ritter vom Eisen sind eine vielgewinnende und vielvermögende Gilde. Ihre Fäuste lasten schwer auf unserer Volkswirtschaft. Von edler Gesinnung, von Anwendungen des Geistes berer, die mit dem Reichtume auch eine Verpflichtung verbunden glauben, nicht schädig zu sein, lassen die Eisenkartekisten nichts merken. Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Alpinen Montangejellschaft trug sich ein Zwischenfall zu, über den die „Reichspost“ berichtete: „Einer der anwesenden Aktionäre, Schriftleiter Lamprecht, wies auf die eigenartige Erscheinung hin, daß es der Verwaltungsrat trotz Erfordernisse der Zeit und trotz der Riesengewinne des Unternehmens (die nach der eigenen Angabe des Geschäftsberichtes fast ausschließlich auf den Krieg zurückzuführen sind) nicht für nötig befunden habe, auch nur einen Heller für ein größeres „selbständiges“ soziales Werk, sei es nun in Gestalt der Gründung von Kriegerheimstätten oder einer Anstalt für Kriegswaisen, auszugeben. Der Aktionär lenkte die Aufmerksamkeit auf das Vorgehen der großen industriellen Unternehmungen in Deutschland, die dem Beispiele der Firma Krupp folgend, Millionen für

gemeinnützige Stiftungen ausgaben und auf solche Weise einen Teil ihrer Kriegsgewinne den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger zukommen lassen. Der gleiche Aktionär beanstandete die seit dem vorigen Jahre geltende Neueinführung, wonach die Extrazuschüsse für die Direktoren und die hohe Beamtenchaft des Unternehmens nicht mehr eigens ausgewiesen werden, und berief sich hierbei darauf, daß sogar ein Finanzorgan, die „Frankfurter Zeitung“, sich unlängst in scharfer Weise gegen Verheimlichung der Tantiemen des Vorstandes, besonders jetzt im Kriege, aussprach.

Nachdem Präsident W. Restrauel gegen diese Ausführungen in einer Weise, die durchaus den Kern der Sache zu treffen vermied, Stellung genommen hatte, erfolgte die Abstimmung über die Verteilung des Reingewinnes, wobei der Vorschlag des Verwaltungsrates von allen Anwesenden, mit Ausnahme des einen oppositionellen Aktionärs, angenommen wurde, der wie ein weißer Kabe sich in dieser Gesellschaft üppiger Genießer auf einem frisch umgestülpten Feld niedergelassen hatte. Daß diese sich in ihrem reichlichen Dividentenmale nicht stören lassen wollten, war zu erwarten. Der aus fünfzehn Herren zusammengesetzte Verwaltungsrat, der sich seine „schwere“ Arbeit mit 1,578.538

Kronen bezahlen läßt, so daß durchschnittlich mehr wie 100.000 Kronen auf jedes Mitglied entfallen, konnte bei seiner von sozialen Empfindungen nicht angekränkelten Art im vorhinein auf die Zustimmung der großen Masse rechnen. Man kennt sich doch und schließlich winkt für jeden aus dem Kreise der „mehrstimmigen“ Aktionäre die Aussicht auf die Signatur eines Verwaltungsrates. Alles in allem: Die „Alpine“ ist tapfer, wie es sich zur Kriegszeit ziemt, im Einstecken von Kriegsgewinnen. 5 Prozent Dividende, 16 Prozent Superdividende, 10 Prozent Verwaltungsratsantien und außerdem noch 3½ Millionen Reingewinn für neue Rechnung, und 800.000 Kronen in den Reservefonds übertragen! — Das ist ein wunderbarer Fischzug. Man wird sich dessen erinnern müssen, wenn unsere „notleidende“ Eisenindustrie wieder hohe Eisenzölle verlangen wird, um als der arme Heinrich vor dem Verhungern gerettet zu werden. Der Herr Finanzminister aber sollte diesen Geschäftsbericht lesen wie einen Liebesbrief. Hoffentlich hat er den Mut, diesen Kriegsgewinnen einmal seine Liebe zur erklären und um sie — seine Hand fest anzuhalten“.

Das Wiener Tagblatt „Deutsche Presse“ bemerkt dazu: „In seiner an die Bismarckfeier der Wiene

Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blumke.

Schon war die zur Stadt führende neue Kunststraße erreicht. Man trennte sich mit herzlichem Händedruck, und Joseph verschwand im wilden Felsgellüst, während Grete gedankenvoll dem Städtchen zustrebte.

Auf einer lahlen Vergluppe machte der Jäger Halt, um einen Augenblick zu verschmausen. Ginster- und Brombeergebüsch überwucherte das graurote Gestein. Im Tal herrliche Tannenwäldchen, die in finsternem Schweigen die Höhe umrahmten. Weiterhin leuchtend weiße Birkenstämme und das hellere Grün jungen Laubholzes. Und tief unten der gar so geheimnisvoll murmelnde, silbern blinkende Gebirgsbach. Wie die Mittagssonne brütete über der einsamen Höhe, wie das zitterte und gleißelte in der klaren Luft von ihrem Golde! Heimchen zirpten, ein Häher ließ seine unmelodische Stimme erschallen, sonst tiefe Stille.

Aber horch! Sind das nicht menschliche Stimmen dort drunten in dem Erlen- und Weidengebüsch am Bachestrand? — Stimmen und eben das Schnauben eines Pferdes. — — Soldaten! Preussische Infanteristen in selbstgrauen Uniformen, sieben — acht. — Und von zweien geführt, ein hinkendes Pferd, auf dem, von zwei anderen gestützt, ein verwundeter Offizier sitzt, nein, kraftlos in den

Bügeln hängt. Eine Binde trägt er um die Stirn, den rechten Arm in der Schlinge.

Ganz genau vermag der Jäger mit seinen scharfen Augen die Gruppe zu übersehen. Aber wo will der Trupp denn hin? Wenn er sich in der eingeschlagenen Richtung fortbewegt, dann gerät er bald in völlig wegloses Gelände. Sicher sind die Soldaten verirrt.

Nicht eine Minute bedenkt Joseph sich: „Du mußt ihnen helfen, mußt sie in Sicherheit bringen.“ Das steht fest bei ihm.

Sehn Minuten später war er bei den Kriegseuten, nannte keinen Namen, gab an, daß er Hilfsjäger des Grafen M. sei und erbot sich ihnen als Führer.

Der schwerverwundete Offizier, ein alter Oberst, nickte ihm dankbar zu und schien nicht einen Augenblick im Zweifel über die Lauterkeit seiner Absichten. Wie ein Verräter sah der blonde Riese mit dem ehrlichen, deutschen Gesicht ja auch nicht aus.

Nach einem tief im Waldesdickicht versteckten Blockhaus, das in früheren Zeiten von gräßlichen Jagdgästen bewohnt wurde, führte er die sich ihm anvertrauenden deutschen Brüder. Dort würde sie so leicht kein Feind erreichen. Auf alle Fälle aber gab er ihnen, ehe er sie verließ, noch ganz genaue Weisung über Wege und Stege, die sie im Notfall einschlagen und auf denen sie, nachdem der Verwundete sich etwas erholt, zu den Ihrigen gelangen könnten.

„Ihre Tat soll nicht unbelohnt bleiben, lieber Freund“, sprach der Oberst mit matter Stimme zu Josef, als man ihn vom Pferde gehoben und auf ein schnell hergerichtete Laub- und Graslager gebettet hatte. „Komme ich mit dem Leben davon, dann will ich Sie nicht vergessen.“

„Herr Oberst“, erwiderte der Jägermann darauf mit strahlendem Gesicht, „es ist mir des Lohnes schon übergenug, daß ich dem Vaterlande einen Dienst erweisen durfte. Aber wenn ich mir eine Gnade ausbitten dürfte, so nehmen Sie mich als Feldzugsfreiwilliger in Ihr Regiment. Ich wurde wegen meines linken Armes und der drei steifen Finger nicht Soldat und habe doch keinen sehnlischeren Wunsch, als des Kaisers Rock ebenfalls tragen zu dürfen in dieser großen Zeit. Ich würde mich vor dem Teufel nicht fürchten und gewiß zu Ihren besten Schützen zählen, wenn es mit dem Griffelkloppen auch etwas hapern dürfte“.

Ein Lächeln glitt über des Offiziers wächsernes Gesicht. Er nickte nur stumm mit dem Kopf und drückte dem patriotischen Elässer die Hand. Dann wandte er sich an einen der Musketiere, einen Gefreiten:

„Niklas, Befehl von mir an Herrn Major v. Normann, daß der Hilfsjäger Wühlhaus bei der ersten Kompagnie als Kriegsfreiwilliger eingestellt wird — schon morgen“.

(Fortsetzung folgt.)

Abenteuern gerichteten Zuschrift meinte Schönerer, es erscheine dringend nötig und gerecht, dem Abenteuerer aller Arten durch die Staatsgewalt entschieden entgegenzutreten. Die „Ritter vom Eisen“ haben bewiesen, wie berechtigt dieses Verlangen ist, das nicht verflungen darf, bevor es erfüllt ist!

Hindenburgs Jubiläum.

Des Kanzlers Telegramm.

Berlin, 9. April. (Tel. d. R.)

Reichskanzler Bethman-Hollweg hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Eure Erzellenz darf ich bitten, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche vorzubringen. Als junger Leutnant sochten Sie mit, als es um die deutsche Einheit ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reiche, das seine Macht in furchtbarem Existenzkampfe unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unser kaiserlicher Herr die Geschicke der Nation dort an, wo die schwersten Gefahren drohten. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Hütte singen und sagen solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn wir in diesen Sturmestagen ein neues Vorbererz in den vollen Kranz Ihres Feldherrnrühmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Fügung und eine glückbringende Verheißung. In treuer Verehrung Bethmann-Hollweg.

Vor dem Sultan.

Unsere Truppen beim Selamlit.

Konstantinopel, 8. April. (Tel. d. R.)

Die hier anwesenden österreichisch-ungarischen Truppen wohnen gestern dem Selamlit bei, worauf Major Lauppert in Vertretung des österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten dem Sultan eine Erinnerungstafel der hier weilenden österreichisch-ungarischen Artillerie-Truppeneinheiten überreichte. Der Sultan brückte hierüber seine hohe Befriedigung aus. Die Truppen defilierten hierauf vor dem Sultan, der ihrer Haltung lebhafteste Anerkennung zollte und Major Lauppert damit betraute, ihnen seine Grüße zu übermitteln. Die anwesenden deutschen Truppen defilierten gleichfalls vor dem Sultan.

Griechischer Ministerwechsel.

Amsterdam, 9. April. (R.) Einer Meldung des Reuter-Büros aus Athen zufolge tritt der Justizminister Rhallis an die Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Dragumis.

Mailand, 9. April. (R.) Wie der „Corriere della sera“ aus Athen meldet, wird an Stelle Rhallis, der das Finanzministerium übernimmt, der Staatsanwalt Madjakos zum Justizminister ernannt werden.

Im Meere versenkt.

Durch Minen oder U-Boote.

London, 8. April. (Tel. d. R.)

Der britische Dampfer „Brounton“ (4575 Tonnen) und das Seglerschiff „Clhde“ (204 Tonnen) wurden durch Minen zerstört. Die Besatzungen sind gerettet. Der britische Dampfer „Chantala“ (vielleicht Cantara), (2602 Tonnen) wurde versenkt.

London, 9. April. (Tel. d. R.)

Londons Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Adamton“, 2204 Tonnen, gesunken ist.

Schiffahrtsfolgen.

Blissingen, 9. April. (R.) Heute ist hier kein Dampfer eingetroffen. Morgen wird keiner ausfahren.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 8. April. (R.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Während des Kampfes am 6. und 7. April, der sich vier Kilometer von unserem Hauptabschnitte von Felahie in den Gräben unserer vorgeschobenen Linie abspielte, die von unseren fliegenden Abteilungen besetzt waren, verlor der Feind 1500 Mann. Wir machten einige Gefangene und holten ein Flugzeug nieder. Unsere Verluste sind wenig beträchtlich. Am Morgen des 7. April bloß Artillerieduell.

Kaukasusfront. Im Zentrum scheiterte ein nächtlicher Überfall, den der Feind versuchte, vor unserem Gegenangriffe. Nach mehrstündigem Kampfe wurde der Feind aus der von ihm vorher besetzt gehaltenen Stellung vollständig verjagt. In den anderen Abschnitten Gefechte ohne Bedeutung.

Ereignisse zur See. An der Küste von Smyrna, nordwestlich von Urla, gab ein feindlicher Monitor 25 wirkungslose Granatschüsse auf die Umgebung von Karatasch Burnu ab. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und erzielte drei Treffer auf dem Monitor, der zur Untätigkeit verurteilt wurde und von einem zur Hilfe herbeigeeilten zweiten Monitor auf die hohe See geschleppt wurde.

Konstantinopel, 9. April. (R.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Keine Veränderung. Ein feindliches Kanonenboot wurde durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt. Das Boot, an dessen Bord eine Explosion erfolgte, wurde von einem Monitor in östlicher Richtung geschleppt. Bei einem Kampfe mit vorgeschobenen feindlichen Posten verloren die Engländer fünf Tote und einen unverwundeten Offizier. Wir zerstörten die Telephonverbindungen des Feindes in dieser Gegend.

Kaukasusfront. Keine wichtigen Ereignisse. Dardanellenfront. Am 8. d. wurde ein feindlicher Kreuzer, der sich Kemilli Lim näherte und einige Schüsse abgab, durch das Feuer unserer Artillerie zum Rückzug gezwungen. Zwei feindliche Flieger, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, flüchteten beim Erscheinen eines unserer Kriegesflugzeuge gegen Imbros.

Portugals Kriegsvorkehrungen.

Paris, 9. April. (Tel. d. R.)

Der „Temps“ meldet aus Lissabon, daß die Regierung die Schaffung von Unterstaatssekretariaten für Krieg, Marine, Finanzen und Munition plane.

Sommerzeit auch für die Schweiz.

Anschluß an die deutsche Einführung.

Zürich, 9. April. (R.) Die „Zürcher Post“ meldet in einer Privatdrahtung aus Bern, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vorliege.

Marburger Nachrichten.

Zweimal ausgezeichnete Marburger.

Dem Maschinisten der Marburger städtischen Badeanstalt, Herrn Ernst Wannitsch, der sich mit einer österreichisch-ungarischen Batterie am türkischen Kriegeschauplatz befindet und vor einiger Zeit mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet wurde, wurde nun das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Deforierung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Aus Rohitsch-Sauerbrunn wurde uns geschrieben: Vor dem geschmückten Säulengang des Kurhauses in Rohitsch-Sauerbrunn nahm der Militärstationskommandant

am 23. März 1916 die Deforierung des Hauptmanns Karl Schubert eines Infanterieregimentes mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegesdekoration im Beisein der Offiziere und der Honoratioren des Kurortes vor. Hauptmann Schubert stand 3 Monate ununterbrochen an der Sponzofront und hat am 20. Oktober 1915 bei Globna mit geringen Verlusten den angreifenden Gegner vernichtet. Am Schlusse der Deforierung wurde von allen Anwesenden ein begeistertes Hoch auf den Kaiser ausgebracht, worauf die zur Feier erschienene Militärkapelle die Volkshymne und das „Heil dir im Siegerkranz“ intonierte. An die Deforierung schloß sich eine Mittagstafel, bei welcher die Militärkapelle konzertierte. Stationskommandant

trank auf den Hauptmann Schubert und brachte auf den Direktor Dr. Franz Mulli, welcher sich um die Errichtung des Offiziers-Reliquienheims und der Heilanstalt vom Roten Kreuz verdient gemacht, ein Hoch aus. Landrat Direktor Dr. Mulli erhob sein Glas auf das gute Einvernehmen zwischen dem Stationskommando und der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn. Hauptmann Schubert dankte schließlich für die anlässlich der Deforierung ihm gebrachte Ehrung.

Teilweise Erhöhung der Zuckerverbrauchsmenge.

Die Statthalterei hat mit einer Verordnung vom 1. April 1916 die zulässige Verbrauchsmenge an Zucker für 1 Person für 4 Wochen in den Städten Graz, Marburg, Cilli und Pettau, sowie für die dort benannten Ortschaften, welche städtischen Charakter haben oder in denen Industriearbeiter in größerer Anzahl oder geschlossen wohnen, von 1 Kg. auf 1 1/4 Kg. erhöht. In den Städten und Gemeinden, welchen die erhöhte Verbrauchsmenge von 1/4 Kg. zugestanden wurde, werden mit Geltung vom 16. April l. J. an Zuckerkarten ausgegeben, welche die Bezeichnung A tragen und 10 Abschnitte auf je 1/8 Kg. Zucker lautend enthalten, während für die übrigen Gemeinden des Landes Zuckerkarten mit der Bezeichnung B ausgegeben werden, welche auf eine Verbrauchsmenge von nur 1 Kg. lauten und 8 Abschnitte zu je 1/8 Kg. Zucker enthalten. Die Erhöhung der Verbrauchsmenge mußte aus Gründen der notwendigen Sparmaßnahmen auf die Gemeinden und Orte mit städtischem Charakter und mit Industriebevölkerung beschränkt werden. Die erhöhte Zuckerabgabe tritt außer für die genannten Städte u. a. noch für folgende Gemeinden in Unter- und Mittelfeier in Kraft: für die Gemeinden Cilli Umgebung, Franz, Trisail, Tüffer, St. Marein und die Ortschaft Traßlau der Gemeinde Traßlau des politischen Bezirkes Cilli; für die Gemeinden Burgegg, Deutschlandsberg, St. Peter im Sulmtale, Schwanberg, Sulz, Stainz, Stadthof, Eibiswald, Feisternitz, Diemberg, Pittschgau, Vorderdorf, Wies, die Ortschaften Hörbing der Gemeinde Freidorf und Pölsing der Gemeinde Jageritz des politischen Bezirkes Deutschlandsberg; für die Gemeinde Leibnitz, für die Ortschaften Raindorf der Gemeinde Raindorf und Rehnei der Gemeinde Rehnei des politischen Bezirkes Leibnitz; für die Gemeinden Luttenberg und Oberradkersburg des politischen Bezirkes Luttenberg; für die Gemeinden Brunnorf, Kartschwin, Leitersberg, Unterpulzagau, Hölldorf, Windisch-Feistritz und Maria-Rast des politischen Bezirkes Marburg; für die Gemeinden Friedau, Rohitsch und Rohitsch-Sauerbrunn (Kurort) des politischen Bezirkes Pettau; für die Gemeinden Radkersburg und Mureck des politischen Bezirkes Radkersburg; für die Gemeinden Lichtenwald und Rann des politischen Bezirkes Rann; für die Gemeinden Windischgraz, Schönstein, Mahrenberg, Hohenmauthen, Ditschnigberg, Wöllan und Stalis des politischen Bezirkes Windischgraz.

Änderungen der Chargenzeichen bei unserer Feuerwehr. Infolge Zustimmung des Stadtrates Marburg wurde in einer jüngst abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr die Änderung der Chargenzeichen in der Weise durchgeführt, daß anstatt der bisherigen (Armbinden, Kappen- und Armstreifen) Rosetten am Krage in Anwendung zu kommen haben.

Beschädigungen des Stadtparkes. Der Stadtrat ersucht uns um die Veröffentlichung nachstehender Verlautbarung: Es wurde leider die Wahrnehmung gemacht, daß selbst Erwachsene die öffentlichen Anlagen durch Abreißen von Zweigen und Blüten beschädigen und durch Wegwerfen von Papierfetzen beschmutzen. Da in der gegenwärtigen Zeit Mangel an Aufsichtspersonen herrscht, liegt es im allgemeinen Interesse, wenn jeder einzelne Besucher des Stadtparkes und der sonstigen Anlagen sofort gegen solche Schädiger einschreitet und sie zur Anzeige bringt.

Lebenszeichen nach fast anderthalbjähriger Gefangenschaft. Daß man die Hoffnung auf eine gute Nachricht von einem im Kriege Vermißten auch nach noch so langer Dauer des Verschollenseins nicht aufgeben soll, wird wieder durch folgenden Fall bewiesen: Ein ehemaliger Winzer des Graf Meranschen Gutsverwalters Herrn Schigert, Schaupterl, der sich in Bergental einen Besitz erworben hat, bewirtschaftete diesen gemeinsam mit seinem Sohne Josef Schaupterl, der bereits verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Vater und Sohn sind sehr brave, tüchtige Leute. Bei Ausbruch des Krieges ging Josef Schaupterl d. J. mit dem Marburger Hausregimente J.R. 47 ins Feld. Seit dem 10. November 1914 wurde er vermißt. Alle Nachforschungen nach ihm, an denen sich insbesondere Gutsverwalter Herr Schigert beteiligte, blieben vergeblich. Das Rote Kreuz konnte nur mitteilen, daß Josef Schaupterl an jenem Tage verwundet worden sein soll. Die Familien von Vater und Sohn waren bereits trostlos und hatten jede Hoffnung aufgegeben, daß der Vermißte noch am

leben ist. Da langte dieser Tage von ihm die erste Karte an seine Angehörigen ein; er befindet sich in russischer Gefangenschaft und ist körperlich gesund. Diese unerwartete Nachricht hat in den beiden Familien und in der ganzen Gegend, in der die Schauerls sehr beliebt sind, naturgemäß große Freude erweckt. Welche die Ursachen sind, daß erst nach anderthalbjähriger Gefangenschaft von ihm eine Karte eintraf, ist nicht bekannt. Die Angehörigen anderer Vermißter können aber daraus Hoffnungen schöpfen.

Theaternachricht. (Sechste Theaterwoche). Heute wird als Ehrenabend für die verdienstvollen Mitglieder des Theaterorchesters die allerliebste Schar-Operette „Eva, das Fabrikmädel“ mit Dithmar Fabro und Gerda Normann als Gäste aufgeführt. Das Orchester ist bedeutend verstärkt. — Dienstag den 11. April gastiert der beliebte Künstler Dithmar Fabro zum letzten Male in der gemütlichen Altwieneroperette „Hoheit tanzt Walzer“. Auch in dieser Operette wird Fräulein Gerda Normann auftreten; sie singt die Partie der Villi. Die übrige vorzügliche Besetzung mit Klemm Tschoyer, Helene Schlocker, Fritz Dibat und Rudolf Kottner ist bekannt. — Der beliebte Komiker und Spielleiter Fritz Dibat hat am Mittwoch seinen Abschieds-Ehrenabend; aufgeführt wird die reizende Operette „Polenblut“ mit der außerordentlich beliebten Grozer Operettensängerin Anny Münchow, die in dieser Rolle am Grozer Stadttheater Triumphe feierte, als Gast. — Die stimmungsvolle Wiener Operette „Ein Walzertraum“ wird sorgfältigst vorbereitet und wird sich unser Operettensensemble in dieser Vorstellung vom Marburger Publikum verabschieden.

Note Kreuz-Woche in Marburg. Zu den erfreulichsten Erscheinungen der ersten Kriegszeit gehört neben dem Heldenmut unserer tapferen Truppen die in ihrem Eifer nicht erlahmende Kriegsfürsorgetätigkeit mit all ihren verschiedenen Zweigen. Eine besonders wichtige Rolle spielt — wie allgemein bekannt — der Verein vom Roten Kreuz. Seit Kriegsbeginn stellt das Rote Kreuz den Militärspitalern ausgebildete Pflegerinnen nebst Verbandsmaterial zur Verfügung; es hat Verwundeten-Transportkolonnen ausgerüstet, ferner eigene Feld- und Reservespitaler sowie Labestellen, Krankenhaltestationen und Auskunftsstellen über Verwundete und Kriegsgefangene eingerichtet und steht so als notwendige Ergänzung dem staatlichen Sonntagsdienste helfend zur Seite. Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes kommt somit den verwundeten und erkrankten Kriegern unmittelbar zugute. Nun sind aber infolge der langen Dauer des Krieges die reichen Mittel des Vereines nahezu erschöpft. Die Fortsetzung seiner Liebestätigkeit ist jedoch nötiger denn je und deshalb werden auf Anregung der Staatsbehörde in der nächsten Zeit im ganzen weiten Vaterlande Rote Kreuz-Wochen veranstaltet werden, die dem Vereine neue Mittel zu seiner selbstlosen Tätigkeit zuführen sollen. Bei ähnlichen Sammlungen haben bisher allerorts, namentlich in der Reichshauptstadt, gerade die Mädchen aus den besten Kreisen, vor allem aus Offizierskreisen, es als ihre Ehrenpflicht betrachtet, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, was zu den schönsten Ergebnissen dieser Sammelstage wesentlich beitrug. Sicherlich wird dies auch bei der Marburger Rote Kreuz-Woche der Fall sein. Die Fürsorge des Roten Kreuzes erstreckt sich ja auf alle Stände, hoch und nieder, Offiziere und Soldaten, in gleicher Weise. In Marburg, dessen Einwohnerschaft sich seit Kriegsbeginn so hervorragend opferwillig gezeigt hat, wird die „Rote Kreuz-Woche“, die am 1. Mai und am darauffolgenden Samstag (den 6.) und Sonntag (am 7.) stattfindet, ohne Zweifel von glänzendem Erfolge gekrönt sein. Alle jungen Damen, die bereit sind, bei dieser echt vaterländischen und humanen Veranstaltung als Sammlerinnen mitzuwirken, werden ersucht, dies so bald als möglich bei Frau Bayer-Swath, Bismarckstraße 5, anzumelden.

Vom Landesschulrate. Der Kaiser hat den Kanonikus Franz Moravec zum Mitglied des Landesschulrates für Steiermark für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode ernannt.

Diebstahl beim Sternthaler Baradenbau. Der in Gruschauberg geborene Anton Skrober, Zimmermann in Marburg, wurde bereits neunmal abgestraft, meist wegen Diebstahl. Nun stahl er wieder einem Bauunternehmer beim Baradenbau in Sternthal 25 Rollen Dachpappe, die von seiner Gattin um 4 R. für die Rolle weiterverkauft

wurden. Das Kreisgericht verurteilte ihn zu fünf Monaten schweren Kerker.

Die Rache des betrogenen Ehemannes. Aus Bettau wird berichtet: Der bei Ausbruch des Krieges eingerückte Winzer des Weingartens Kropf in Maiberg bei Bettau, Martin Kmetec, hatte einen Brief erhalten, daß seine Frau Aloisia mit dem Winzer des Weingartens Vogel, Matthias Sedlasek, ein Verhältnis begonnen habe. Er bemühte den ihm erteilten Urlaub dazu, sich von der Sachlage zu überzeugen. Dabei soll er die Beweise für den sträflichen Verkehr erhalten haben. In dem Streite, der sich zwischen den beiden Winzern entspann, ergriff Kmetec eine Weingärtenhau, schlug den Sedlasek nieder und verletzte ihn so schwer, daß an dessen Auskommen gezweifelt wird. Kmetec ging dann in die Stadt und nahm ein Spartaßbuch mit, das auf seine Frau und über 1000 R. lautete. Das Buch warf er auf der Draubrücke in den Fluß. Darauf begab er sich in das Gasthaus Kropf, wohin ihm seine Gattin nachfolgte. Die Sicherheitswache veranlaßte seine Verhaftung durch eine Militärpatrouille.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Kämpfe an Tirols Front. Bomben auf Niva.

Wien, 10. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer.

Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nächst Lucinico durch unser Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauerten die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort.

Im Sugana-Tal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand.

Auf Niva warfen feindliche Flieger Bomben ab.

An der Tonale-Straße gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Bethincourt eingeschürt! Mehrere Anlagen erstürmt. 1200 Gefangene.

Berlin, 10. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. April

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen sieben Eroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Canal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem westlichen Ufer der Maas wurde Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alfice und Loraine südwestlich davon abgeschürt. Der Gegner versuchte, sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, zwei Geschütze und 13 Maschinengewehren ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus so dicht nördlich des Dorfes Abecourt und südlich des

Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen. An Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, 276 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Pfeffer-Rückens gesäubert. 4 Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen.

Weiter östlich in der Woetore fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampfe wurde südöstlich von Damloup und nordöstlich von Chateau Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Voos und in den Cailletewald beobachtet.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Rumänische Stimmen.

Zur Rede des Reichskanzlers.

Bukarest, 10. April. (Tel. d. R.B.)

„Independance Roumaine“ zweifelt nicht, daß der deutsche Reichskanzler in seiner Rede, in der er zum erstenmale die Umrisse des zukünftigen Friedens, wie sich ihn Berlin vorstellt, kennzeichnete, die Gefühle Deutschlands ausgedrückt habe. Das Blatt hebt hervor, daß sich der Kanzler hütete, über Frankreich ein unhöfliches Wort zu sagen. Er habe im Gegenteil Wert darauf gelegt, die Tapferkeit und den Heldenmut der Kämpfer bei Verdun zu betonen.

Die „Moldava“ sagt: Jedermann könne aus den Worten des Kanzlers die energische und feste Stimme des siegreichen Deutschland vernehmen. Es sei für Rumänien, das auch heute noch Deutschlands Verbündeter sei, wichtig, daß der mächtige Kaiserstaat zu seinen und Rumaniens Feinden als siegreicher Staat sprechen könnte, der über ihr Schicksal verfügt. Für die Gestaltung der Dinge am Kriegsende sei die nüchterne, schwerwiegende und entschlossene Rede von großer Bedeutung. Eine neue Phase hat sich für unsere Zeit eröffnet!

Die offiziöse „Narodna pravda“ schreibt zur Reichskanzlerrede: „So kann nur der Vertreter einer Nation sprechen, welche die Entwicklung Europas nicht hindern will. Wir können stolz sein, Verbündete dieses Volkes zu sein, das nicht für die Anechtung anderer Völker, sondern für den Triumph des allgemeinen Fortschrittes der ganzen Menschheit kämpft.“

Das demokratische Organ „Preporaz“ nennt die Rede des Reichskanzlers monumental und drückt die Überzeugung aus, daß die Worte des Reichskanzlers von Taten gefolgt werden, welche die Welt noch nicht gesehen hat.

Die Entente-Lügen.

Erfundene U-Boot-Stützpunkte.

Paris, 10. April. (Tel. d. R.B.)

Die griechische Gesandtschaft in Paris stellt amtlich in Abrede, daß in Korfu weitverzweigte Anlagen zur Benachrichtigung und Verpflegung von deutschen Unterseebooten entdeckt wurden und ebenso, daß vier Stützpunkte für U-Boote auf anderen Inseln vorgeschunden worden seien. Die königliche Regierung weist darauf hin, daß sie von den Gesandtschaften des Verbandes Mitteilung darüber erhalten habe, daß ein Benzinflager und Stützpunkte für U-Boote entdeckt worden seien und daß sie hierauf eine Untersuchung angeordnet hätte, wenn genügende Anzeichen für die Möglichkeit einer solchen Entdeckung vorhanden wären.



Ludwig Schedenig, Platzmeister der k. k. priv. Südbahn, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Juliana Schedenig und seiner Kinder Witzzi, Philomena und Stefan und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Schedenig

welche Sonntag den 9. April 1916 um halb 2 Uhr nachmittags nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre sanft und gott ergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 11. April um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses feierlich eingegegnet und sodann auf dem städt. Pöberscher Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 12. April um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 10. April 1916.

50 Waggon meterlanges Buchenprügelholz

nur waggonweise zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 1540

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärtnerstraße 13. 584

Nette Kintse

:: Serviererin ::

bittet in einem Kaffeehaus unterzukommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1534

Mädchen

als Bedienerin wird sofort aufgenommen. Magystraße 13, parterre.

Zwei nett

möbliert. Zimmer

jedes separiert, in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse 35, Parknähe.

Besseres Kostkind

wird in gute Pflege genommen, in gesundem Auge, Stadtparquiertel. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1528

Zwei sehr nett möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten. Magdalenenplatz 9, 1. Stod. 1532

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftstotal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Zu kaufen gesucht

Haus oder Villa in Marburg. Briefe unter „Sofort“ an die Verw. d. Bl. 1575

Weingrüne Fässer

zu 400 und 700 Liter zu verkaufen. Gasthaus „Lamm“, Tegetthoffstraße. 1576

Borzügllicher

Birmost

Prima Qualität, zur Bahn gestellt 44 Heller sind 6 Halben sofort abzugeben. Kostmofst u. Anfrage Bahnhoffstraße 3, Tür 5. 1569

Ein schönes

Herrenrad

ist um 150 K. zu verkaufen. Wo. sagt die Verw. d. Bl. 1568

Fliegender

Holländer

zweiflügelig, mit Gummiräder und Kettenbenutzung zu verkaufen. Kolo-schinogallee 119. 1571

Fräulein

sucht einfachen Kostplatz bei Frau oder kl. Familie. Anträge an d. Verw. d. Bl. unter „Einfach“. 1570

Verkäuferin

mit Jahreszeugnis, Kenntnis der Herrenwäsche- und Manufakturbranche wird aufgenommen. A. Weßiat, Marburg.

Zwei tüchtige Zeugschmiede

welche in Reparatur von Wagen u. Gewichtern sowie Neuansfertigung tüchtig sind, werden mit guter Bezahlung aufgenommen bei Frau, Schneider, Zeugschmied, Marburg.

Lehrjunge

für ein Spezereigeschäft, mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfrage unt. „Lehrjunge“ an die Verw. d. Bl.

Möblierte Wohnung

1 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Dienerzimmer samt Zugehör zu vermieten. Gerichtshofgasse 14. 1541

Eine Partie

Herren- und Knabenanzüge

Herren-Oxford- und Flanellhemden, Zeugröcke, Rockfütter, Aermelfutter hat billigst abzugeben Karl Saria, Schmidplatz 1. 1508

WOHNUNG

mit einem Zimmer, Küche und Zugehör sofort oder bis längstens 1. Mai zu mieten gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verwalt. d. Blattes. 1505

Lehrling

wird aufgenommen bei Joh. Pelikan, Zuckerbäcker, Herren-gasse 25. 1546

Anständige nette verlässliche

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Vorzu-stellen zwischen 12 und 2 Uhr Gerichtshofgasse 32, ebener Erde, Tür 2.

Verlaufen

weißer Spiz. Abzugeben geg. Belohnung Militär-Verpflegs-Magazin. 1573

Damenkleider

Blusen, Hüte billig zu verkaufen. Herren-gasse 46, 3. Stod, Tür 10.

Alleinstehende Frau

gute Köchin, die alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, auch in der Krankenpflege bewandert ist, sucht Stelle. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1572

Zu verkaufen:

Ein zwei Stod hohes Wohnhaus in der Stadt, sonnseitige Lage, jährlicher Zinsbetrag über 4000 Kronen ist um 60.000 Kronen unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen Metzgerstraße 61, Marburg.

KAUFE

1538

EDEL-KASTANIE

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Waggons. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Vinz. Wabie, Sachsenfeld, Steiermark.

XXXII. königl. ungarische Staats-Wohltätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 14885 Gewinnste im Gesamtbetrage von 475.000 Kronen, welche bar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 200.000 Kronen in Barem.

Ferner:		10 Treffer mit a K 250	K 2.500
1 Haupttreffer mit	K 30.000	20 " " " "	4.000
1 " " " "	20.000	40 " " " "	6.000
1 " " " "	10.000	100 " " " "	10.000
1 " " " "	5.000	200 " " " "	10.000
5 Treffer mit a K 1000	5.000	2500 " " " "	50.000
5 " " " " 500	2.500	12000 " " " "	120.000
		14885 Treffer	zusammen K 475.000

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Juni 1916.

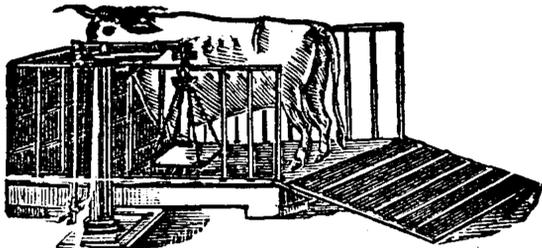
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gesells.-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei der k. k. General-Direktion der Staatslotterien in Wien, außerdem sind die Lose bei allen Post-, Steuer-, Zoll- u. Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken u. Wechselstuben etc. sowohl in Ungarn als auch in österr. Kronländern zu bekommen. Spielpläne werden auf Verlangen gratis und portofrei zugesendet.

Königl. ung. Lotto-Gesells.-Direktion.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sohnel-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geliefert.



Nachdem ich mein Unternehmen seit 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, dasselbe in jeder Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

Eine in Ungarn neu errichtete 1517

Teigwaren-Fabrik

sucht einen tüchtigen, mit der Behandlung moderner Teigwaren-Erzeugungs-Maschinen vertrauten

Werkführer

zum Eintritte binnen drei Monaten. Offerte mit Zeugnisabschriften und Referenzen, eventuell auch Photographie, sind zu richten sub „S. M. 9633“ im Doppelkouvert an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.) Budapest.

Fruchtmarmeladen

zu billigen Preisen bei 1517

Marie Pösch, Herren-gasse 29.

Hocheleganter

Landauer und Kutschierwagen

wegen Platzmangel billigst zu verkaufen. Der Kutschierwagen ist aus Natureschen- und Nußholz erzeugt, eignet sich sehr für einen Gutsbesitz auf's Land, da er sehr leicht gebaut ist. Zu besichtigen Mühlgasse 41. Anzufragen Edmund Schmidgasse an Fleischtag, vormittag bei Fr. Füllipitsch, Fleischhauer. 1504

Zwei Schlossergehilfen

sowie zwei Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg. 1553

Ein bis 2 möblierte

Zimmer

hübsch eingerichtet, sonnseitig sofort zu vermieten. Mühlgasse 34, 1. Stod.